

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Ersteinst:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kopier für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Bei Zusendung in das
Haus 1 fl.
Eigene Nummern 5 kr.
Mit

Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. 2/3
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigenthümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien bis gegen die letzten
Hassenstein & Vogler,
Zn.-Exp. Wallfischgasse 10;
ferner die Annoncen-Bur.;
a. O. Pöppel, Stubenbastei 2,
Rottor & Comp., I. Riemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Paderborn
und Paris; Adol. Steiner, Ann-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpa-
tigen Garnitur kostet
für einmaligen Einruck
7 kr., das 2. Mal 5 kr., das
3. Mal 3 kr. 6. 2/3, und der
Stempelgebühren 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg bei Herrn C. F. Krier, Buchhändler; in Brass-Reen bei Herrn A. Bengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Bares-Vasarely bei Herrn J. Witzel's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Hlitzitz bei Herrn M. Haupt Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 156.

Sermannstadt, Montag am 7. Juli 1879.

94. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 6. Juli.

In der „Agrarzeitung“ skizzirt ein Abgeordneter den neuen Ausgleich in dessen Grundprincipien wie folgt:

1. Das Quotenverhältnis per 45 Percent (zur Bestreitung der autonomen Verwaltungskosten) werde aufrechterhalten, derart, daß 2. auch das Einkommen der Militärrenten aus dem Tabak- und Salzmonopol u. s. w. gleichwie dies bis 1876 geschah, getheilt werde; 3. das Ausgleichs-gesetz müsse mit mehr Rücksicht auf das brüderliche Verhältnis gehandhabt werden, als dies bisher der Fall gewesen.

Von verlässlicher Seite wird behauptet, daß bei dem Compromiß des österreichischen und böhmischen Hochadels nur solche Persönlichkeiten in die Candidaten-Liste Aufnahme fanden, von denen mit Gewißheit angenommen wird, daß sie Anhänger der Occupations-Politik sein werden. Die österreichischen Abgeordneten werden, so heißt es, erst am Tage vor der Reichsraths-Eröffnung über die Besetzungsfrage schlüssig werden. Der Eintritt gilt als gewiß.

Das österreichische Ministerium wartet nur die Rückkehr Sr. Majestät aus Jihl ab, um dann sofort — und zwar das ganze Cabinet — seine Demission zu geben. Das Ministerium ist entschlossen, seinem Demissions-gesuche die Bitte beizuschließen, daß über dasselbe mit Beschleunigung entschieden werden möge, damit das neue Cabinet Zeit gewinne, Vorlagen für den Reichsrath vorzubereiten. Es wird nicht daran gezweifelt, daß die Demission angenommen und daß alsdann Graf Taaffe mit der Neubildung des Cabinets betraut werden wird. Was die Mitglieder des Cabinets-Streitmarsch betrifft, so gilt als gewiß, daß Clajer, Preis und Gilmethy definitiv zurücktreten und in die neue Combination nicht einbezogen werden. Vom Ackerbauminister Grafen Mannfeld wird das Gleiche vermutet. Wie die übrigen Mitglieder des Ministeriums sich verhalten werden, ist ungewiß; es ist die Frage, ob ihnen das Verbleiben im Cabinet angeboten wird. — Graf Taaffe selbst ist am 2. d. M. nach Prag abgereist.

Seine Majestät briefte den Gesandten Baron Pfusterschmid nach Stockholm und den Gesandten Baron Pottenburg nach Stuttgart, verlieh dem österreichisch-ungarischen Vertreter bei der osmanischen Commission v. Kallay den Titel eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers.

Das „Fremdenblatt“ erklärt, den Alarm-Nachrichten aus Konstantinopel sei kein allzu großes Gewicht beizulegen. Die Wismuths sind allerdings durch die Aufhebung des Jeremans vom Jahre 1873 bezüglich Egyptens verstimmt, weil sie in der Beschränkung der ägyptischen Autonomie eine mögliche Verlängerung ihrer Interessen erblicken. Frankreich und England erhoben Vorstellungen (aber keinen Protest) gegen die Aufhebung des Jeremans, die Pforte bereitet in Folge dessen eine zweite Circular-Note an die Mächte vor, in welcher sie die Beschränkung der ägyptischen Autonomie zu motiviren und ihre Berechtigung dazu aus politischen und staatsrechtlichen Gründen nachzuweisen bestrebt ist. Die Differenzen sind nicht sehr beunruhigend, weil jene Mächte, welche bei der ägyptischen Affaire nicht unmittelbar interessiert sind, nach beiden Seiten vermittelnd werden. Bestimmte Entschlüsse sind in dieser Richtung noch nicht gefaßt, aber Oesterreich-Ungarn und Deutschland werden nach dem zwischen Wien und Berlin geschlossenen Gedanken-Austausch während aller Phasen, mit denselben Mitteln wie bisher, ein und dasselbe Ziel verfolgen.

Die Cabineten einigten sich betreffs der griechischen Frage dahin, dieselbe durch die Botschafter in Konstantinopel einer freien Besprechung zu unterziehen und der Pforte wie auch Griechenland nur einhellig acceptirte

Rathschläge vorzulegen. Dieser Vorgang bekundet, daß keine Macht mit bereits feststehenden Entschlüssen an die Verhandlung geht, daß jede bereit ist, richtigeren Argumenten den Vorrang einzuräumen, daß keine in dieser Frage Sonderwege verfolgt, sondern mit strenger Objectivität nur das Interesse des Friedens mit der Consolidirung der neuen Ordnung auf der Balkan-Halbinsel im Auge hat, endlich, daß jede gewillt ist, bei der Entscheidung den europäischen Gedanken zum Ausdruck zu bringen.

Die „Provinzial-Correspondenz“ bestätigt, daß die Minister Hofrecht, Friedenthal und Fall ihre Entlassungsgesuche eingereicht haben. Bezüglich der Verhandlungen über die Zoll- und Finanz-Reform meldet die „Provinzial-Correspondenz“, daß die Regierung sich an den Vorverhandlungen ihrerseits nicht betheiligt hat, da für sie die Frage von durchaus entscheidender Bedeutung ist, ob neben den Schutzzöllen auch die Finanzzölle so ausgiebig bewilligt werden, daß der Gesamtplan zur Ausführung gelangen kann.

Belgien will seine Staatseinnahmen vermehren. In der Repräsentantenkammer legte der Finanzminister mehrere finanzielle Gesetzentwürfe vor, welche die Einführung von Steuern auf den Tabakbau und die Erhöhung des Tabakeingangs-zolls, sowie die Vermehrung der Hypotheken- und Erbschaftssteuern und der Verbrauchssteuern betreffen.

Der St. Petersburger Correspondent der „Wiener Abendpost“ bestätigt jetzt die Absicht der Russen, auf Werm vorzurücken; er schreibt: „In Waku vereinigte sich vor wenigen Wochen die Truppen, welche zur Expedition gegen die räuberischen Tatar-Turkmenen bestimmt sind. Auch hielt sich in Waku der Feld von Madjha und Kars, Generaladjutant Lygaroff, auf, welcher zum Chef dieser Expedition ernannt ist. Die Truppen wurden darauf nach Tschiktschiklar überführt, von wo bereits die Vorbereitungen, aus drei Bataillonen, einem Zuge Sapperen, fünf Sotnien Kosaken und Milizen, sowie vier Geschützen bestehend, unter dem Befehle des Fürsten Dolgorouky, Doretsch und Commandeurs des Labardinischen Infanterie-Regiments, aufgetrieben ist. Das ganze Heer bestehend aus 16 1/2 Bataillonen, 2 Schwadronen Dragonern, 21 Sotnien Kosaken und kassatischen Milizen, 5 Sotnien fremdländischer Turkmene, 1000 Mann der Tschinggen, 32 neupünigen und vier leichten Kosaken-Geschützen. Chef des Stabes ist Oberst Malama, die Infanterie commandirt Graf Borch, die Cavallerie Haupt Wigenstein-Vriedenburg, Beide Generalmajore der Suite des Kaisers; die Artillerie befehligt Doretsch Projektionswitsch. Zum Train gehören 15.000 Kamele und 6000 Sumchere mit ihren Führern. Im Ganzen nehmen an dem Zuge etwa 20.000 Menschen Theil, unter denen 18.000 Combatanten. Wahrscheinlich wird General Lygaroff suchen, bis Werm, dem Hauptstapel der Tatar-Turkmenen, vorzudringen, um hier den Räubern den Frieden zu dictiren. Eine Eroberung dieser Stadt mit der Absicht, sie zu behalten, steht nicht in Aussicht.“ In England wird die Nachricht voraussichtlich große Aufregung verursachen.

Der Sultan soll entschlossen sein, auch dem Paschalik von Tunis seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, um dasselbe wieder enger mit dem türkischen Reiche zu verbinden. Kheireddin, der gegen seinen früheren Gebieter nichts unternommen wil, rath von einem solchen Schritte ernstlich ab und droht mit seiner augenblicklichen Demission. — Die Pforte hat bisher die Aufforderung der Mächte zur Designirung neuer Commis-säre für die Grenzverhandlungen mit Griechenland noch nicht beantwortet.

In sämtlichen politischen Kreisen Konstantinopels herrscht große Bewegung. Der Aufhebung des Jeremans vom Jahre 1873 wird eine weitreichende Interpretation gegeben. Die Aufhebung markirt den Beginn einer persönlichen Politik des Sultans, welche Compensationen für die vom türkischen Reiche durch den letzten Krieg erlittenen mittelbaren und unmittelbaren Gebiets- und Machtentbüßen zu schaffen beabsichtigt. Als nächstes Object wird die Rückkehr zu einer kräftigeren Betätigung der

suzeränen Rechte des Sultans in allen bisher nur nominell dem Sultan unterworfenen mohamedanischen Gebieten, vorzugsweise in Afrika, bezeichnet. — Der gemeinsame Protest Frankreichs und Englands brachte eine erhebliche Aenderung in die Situation. Trotz der unsicheren Stellung Kheireddin Paschas glaubt man nicht, daß Mahmud Nedim ihn unmittelbar zu ersetzen bestimmt sei. Auf eine diesbezügliche Anfrage Lygaroff's, welcher noch hinzufügte, daß England im Falle eines Großvezirs Mahmud Nedim die fernere Unterstützung der Türkei aufgeben müßte, erwiderte der Sultan, er habe Mahmud Nedim ermächtigt, nach Konstantinopel zu kommen, nicht um ihn zum Großvezir zu machen, sondern aus Mitleid mit seinem Alter.

Da Mahmud Nedim Pascha, wiewohl vom Sultan berufen, nachträglich zur Ueberreichung eines Besuches um Erlaubniß zum Aufenthalt in Konstantinopel veranlaßt worden ist, hält man die unmittelbar bevorstehende Ernennung Mahmud Nedim Paschas zum Großvezir einstweilen für befristet.

Ungarn.

Budapest, 4. Juli. Anfangs der nächsten Woche beginnen in Wien die Verhandlungen mit den serbischen Vertretern bezüglich der Eisenbahn-Anschlüsse. Dieselben werden sich — der „Bud. Corr.“ zufolge — im Sinne der Instruktionen lediglich auf die Feststellung des Anschlußpunktes und auf die Bestimmung der Zeitdauer, während welcher die serbische Anschlußlinie ausgebaut werden muß, beschränken. Bei diesen Verhandlungen wird das ungarische Communications-Ministerium durch den Ministerialrath Ribary — der seinen Urlaub unterbrechen wird —, das ungarische Finanzministerium durch den Sectionsrath Beretbas vertreten sein.

Von Seite des Honvé-Ministeriums sind nunmehr an die Jurisdictionen alle auf die Durchführung des Militär-Requartierungs-Gesetzes bezüglichen Verordnungen und Instruktionen versendet worden und treten demnach nunmehr alle Bestimmungen des erwähnten Gesetzes in Kraft.

Alles was bisher in Rußland gegen Verschwörungen ausgeführt ist, genügt noch nicht, der Regierung das Gefühl der Sicherheit zu gewähren. Zur Ergänzung des Belagerungszustandes in den Städten hat der Minister einen Erlaß, der das platte Land betrifft, publicirt, worin er die Dorfbehörden und die Landpolizei anweist, Maßregeln gegen die umherziehenden Agitatoren zu ergreifen, welche durch die Verbreitung falscher Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Vertheilung des Grundbesitzes Unruhe im Volke zu stiften suchen. Aber nicht bloß vor dem gesprochenen Wort, auch vor dem gedruckten, so schon er auch schon gestiftet ist, zittern die Regierer des Reiches. Darum wird die Presse für vogelfrei erklärt. Der General-Gouverneur von Petersburg hat nämlich ein Rundschreiben an den Stadthauptmann von Petersburg, sowie an die Gouverneure von Petersburg, Nowgorod, Pleskau, Donek und Archangelst erlassen, worin denselben aufgegeben wird, die die Druckereien betreffenden Gesetzesverletzungen zeitweilig von der Competenz der Gerichte auszuschließen und dem Statthalter des Generalgouverneurs zu überlassen.

Aus Konstantinopel wird dem „Spezialcorrespondent“ berichtet: Vor einigen Tagen wurden trotz der Wachsamkeit der Polizei Proclamationen affisirt, welche Drohungen gegen das Leben des Sultans enthielten. Um die Urheber und Verbreiter dieser Proclamationen zu ermitteln, durchsuchte man die Druckereien, ohne aber etwas zu entdecken. In diesen Placoten werden Said Pascha und seine Partei die Hinter des türkischen Reiches genannt; man verlangt die Entfernung Said's und Osman Paschas. Die Procla-

Feuilleton.

Prinzess Elsa.

Ein Geschiechten von Waldan.
(Fortsetzung.)

Es war gegen 11 Uhr — der Portier nickte auf seinen Stab geknickt und versuchte, den Schloß abzuwehren; die Thore hatte er noch nicht geschlossen, sie waren halboeffnet. — An die Häuser gedrückt, schau und ängstlich im Schatten, sah eine kleine Gestalt gegen das Palais des Grafen. Am Thore kletterte sie hinter dem Gittern nieder und sah auf den Portier, dessen Haupt sich langsam auf die Brust neigte; bald zeigte das regelmäßige Athemholen, daß er schlief. Die Gestalt kam hinter dem Steine hervor, lautlos ohne das geringste Geräusch, wie eine Raub-vogel schlich sie heran und schnappte, unbedenkt um Wächter in den Hof. Ruch eilte sie hinauf; sie schaute das Haus, einmal war sie schon da-gewesen; durch einen Gang kam sie in die Bibliothek, leise öffnete sie die Thüre — es war Alles stille; sie schlüpfte hinein und stand vor der Thüre von Rudolfs Schlafzimmern. Sie öffnete sie und befand sich am Bette des Kranken. Mit weitgeöffneten Augen starrte sie auf den Kranken, dessen Gesicht so bleich war, wie das einer Leiche, der Kopf war eingebunden — jetzt erhob er den Arm, seine Lippen bewegten sich — „Elsa“ — hörte sie ihn im Traume rufen und ein glückliches Lächeln schwebte auf dem weißen, abgepannten Antlitz; sie berührte mit den seinen Lippen seine Hand, sie legte ihr Händchen auf seine heiße Stirne, sorgsam, daß sie ihn nicht störe. Er schlug die Augen auf, erschreckt trat sie einen Schritt zurück — „Elsa“ rief er leise, lächelnd, „Du bist hier bei mir — und ich würde gar nichts; wann — wozu bist Du gekommen?“ „Ich hätte keine Ruhe zu Hause, Raoul, ich sah Dich immer blutend vor mir liegen, ich träumte, Du wärest gestorben und da bin ich zu Dir gekommen —

es hat mich Niemand gesehen.“ Sie streckte lachend seine Hände, als die Thüre des Schlafzimmers aufging — die Gestalt kam mit der Arzenei. Er rief laut sich auf das Mädchen, welches sich schon zurückgezogen hatte. Raoul erhob lachend die Hände.

„Was ist das für ein Mädchen? Wo kommst Du her?“ herrschte sie Elsa an. „Durch das Thor.“ — sammelte die Kleine und hielt sich am Bette fest. „Lach sie bei mir, Mama“, bot der Knabe, „lach sie bei mir, es ist meine Freundin, die kleine Prinzess Elsa!“ „Deine Freundin, Raoul?“ rief die Gestalt gelehrt, „unter welchen Umständen suchst Du Deine Freundin? Das muß ich mir doch ernstlich ausgebeten haben; ich bin nicht gesonnen mein Haus zum Sammelplatze dieses Bettelvolkes zu machen, welches nicht, wenn man es einen Augenblick nicht betrachtet.“ Elsa sah zitternd auf die stolze Dame, welche Larz und hart diese Worte hervorgestoßen hatte; in das Gesicht des Kindes hiegt eine glänzende Röthe, die kleine Hand, mit welcher sie sich auf einen Stuhl stützte, bedeckte, wie ein Blitz, es aus den tiefen, dunklen Augen. „Ich siehst du — kam es bebend von ihren Lippen, „ich bin nicht gekommen, um zu stehen; ich wollte nur sehen, was Herr Raoul macht; ich bin auch seine Freundin nicht, er hat mich bloß vor einem wilden Knaben geschickt.“ — „Ich gehe auch, wenn Sie mir es befehlen, man muß mich nicht fortjagen.“

Sie sah noch einmal auf den Knaben, der sich im Bette erhoben hatte, dann eilte sie mit emporgeworfenen Köpfchen, geschlossenen Händen hinaus, die Treppen hinab; ohne anzuhalten rannte sie zum Thore hinaus nach Hause. — Unter dem Lindenbaum warf sie sich auf die Moosbank, presste den Kopf in die Hände, zuckend wogte ihr Körper hin und her, zwischen den kleinen dünnen Fingern quollen glänzende Thränen — verjagt aus dem Hause, eine Diebin gefaßt — arme, kleine Prinzess . . .

In der Stadt war große Aufregung; ein Gerücht kursirte — die Zeitungen sprachen davon und die Leute erzählten es sich mit nachdenklichen Gesichtern — man hatte eine Note in der Bank gefunden und diese Note war gefälscht. Auch der alte Herr, Elsa's Ziehvater, sprach viel

davon und erzählte seiner Frau, was er davon gehört und wie man sich mühte, den Fälscher zu finden, daß aber alle Nachforschungen vergeblich waren. Elsa sah mit zusammengezogenen Füßchen auf dem Fauteuil und lauschte dem Gespräche mit halber Aufmerksamkeit; sie dachte mehr an die harte Frau, von der sie so rauh hinausgetrieben worden, ihre kleine spitzen Zähne gruben sich zornig in die purpurrothen Lippen — wie ein kleiner Dämon sah sie in diesem Augenblicke aus — dann dachte sie wieder an den freundlichen Knaben und lächelte — sie wollte ihn doch noch besuchen, er konnte ja kranker werden, er hatte gesagt, sie sei seine Freundin, sie wollte — aber in das Palais gehen, wenn es Nacht geworden war. Heute aber wollte sie sich halten vor der Gestalt.

Und sie ging als die Nacht kam, sie schlich wieder in das Haus, sie huschte über die Treppen, durch den Gang in die Bibliothek — da stand sie still, in dem Zimmer rechts war Licht; sie sah es durch das Schlüßelloch leuchten; leise ging sie hin und sah hinein. Es war ein kleines Cabinet, der Graf saß bei einem Tische, neben ihm ein Mann. Beide besprachen sich eifrig. Elsa presste das Ohr an das Schlüßelloch. „Auf uns fällt kein Verdacht“, sagte der Graf mit gedämpfter Stimme, „mein Stand, mein Name schützt uns vor jedem derartigen Gebrauche. Uebrigens ist die Sache auch so geschickt angefaßt worden, daß auf uns gar kein Verdacht fallen kann.“

„Es ist wahr“, entgegnete der Andere, „doch war es eigentlich ganz unnötig, das Geld auszugeben, weder ich noch Du hatten es Noth.“

„Ich wollte ja auch nur sehen, ob man die Scheine erkennt; sie sind aber so meisterhaft nachgemacht, daß man eine Fälschung unmöglich entdecken kann; auch diese Note hätte man nicht gefunden, wenn nicht durch einen unglücklichen Zufall zwei Noten derselben Serie in die Hände des Directors gekommen wären.“ Der Graf nahm eine große grüne Mappe, öffnete sie und entnahm derselben ein Paket Banknoten. Es mußte eine riesige Summe sein. Lächelnd sah die Herren auf das Geld; mit einer Loupe betrachteten sie jeden Schein, jeden Schöbkel. „We haben uns wirklich übertroffen“, sagte der Freund des Grafen mit einem

mation schließt folgendermaßen: „Jene Personen, welche Abdul Aziz für seine Verbrechen mit dem Tode bestrafen, sind noch nicht völlig ausge- storben und sind auch nicht sämtlich verbannt; wir sind noch immer im Stande, die Verbrecher, wie hoch sie auch stehen mögen, mit unseren strafenden Armen zu erreichen.“ Ein Exemplar dieser Proclamationen ist auch an den Sultan gelangt. Viele Verhaftungen sind vorgenommen worden, besonders unter den Anhängern Mehmed Paschas.

Wien, 4. Juli. In der ostromatischen Commission kam es — wie hieher gemeldet wird — am Montag zu unlieblichen Erörterungen, in Folge deren die Thätigkeit der Commission für einige Zeit lahmgelegt ist. Als Pascha wandte sich an die Commission mit der Frage: wer die Bestallung der Post- und Telegraphen-Beamten ausstellen sollte, ob er oder die Post? Der russische Bevollmächtigte erklärte, daß er an der Beratung nicht teilnehmen könne, bevor nicht der frühere Beschluß der Commission über den obligatorischen Charakter der Beschüsse redigirt sei. Der französische Bevollmächtigte zeigte sich zwar bereit, an der Beratung theilzunehmen, doch fügte er bei, daß er sich der Zustimmung enthalten werde. Die Commission sah sich genöthigt, die Beschlußfassung auszusetzen. Der russische Bevollmächtigte reiste nach Konstantinopel und kehrt vor acht Tagen nicht zurück, unterdessen wartet Aleo Pascha auf Antwort.

Prag, 3. Juli. Graf Taaffe: wie allen Besuchern im Hotel aus, indem er tagsüber stets außer dem Hause zu sein wünscht. Vormittags fanden sich im Hotel zwei geschickte Reichsärzte ein und warteten durch drei Stunden vergeblich auf den Minister. Auch Rathamer kam wiederholt, um beim Minister vorzusprechen. Taaffe diente bei seiner Schwester, einer Hofdame der Kaiserin-Witwe Maria Anna.

Genève, 4. Juni. Im Bezirk Vispaz zeigten sich bewaffnete Banden, von denen man noch nicht weiß, ob dieselben Räuber oder Insurgenten seien. Es wurden Serezjaner gegen sie abgeendet.

Ungarn.

Berlin, 4. Juli. Die Verhandlungen wegen Uebernahme der drei erledigten Ministerposten nähern sich ihrem Abschluß. Die Ernennungen werden unmittelbar erwartet. „Wolff's Bureau“ meldet: Als künftiger Finanzminister wird der Unterstaatssekretär Ritter und als Cultusminister der Oberpräsident von Schlesien Puttkamer genannt, bezüglich des Landwirtschafts-Ministeriums scheint die Entscheidung zwischen Szepewitz und Lucius noch auszuweichen.

Rom, 4. Juli. Die Kammer, die Maßsteuer beratend, nahm mit 251 gegen 159 Stimmen die einfache Tagesordnung über alle Anträge an, nachdem Depretis erklärt hatte, in der Annahme der einfachen Tagesordnung ein Misstrauensvotum zu erklären. — In Folge der Ablehnung verlangte Depretis die Vertagung der Debatte, um dem König zu berichten.

Rom, 4. Juli. Der Fürst von Bulgarien hat seine Abreise beschleunigt, nachdem er eine Depesche erhalten hatte, welche den Tag seines Empfangs durch den Sultan festsetzte. — Die Journale bestätigen, daß der Ex-Khedive Ismail Pascha seine Residenz in Neapel aufschlagen werde.

Rom, 4. Juli. Laut einer Meldung des Journals „Popolo Romano“ fand nach dem gestrigen Kammervotum ein Ministerrath statt, worauf Depretis sich zum König begab, um die Demission des Cabinets zu überreichen.

Athen, 4. Juli. Türken überschritten vorgestern die griechische Grenze und raubten eine Herde mit drei Hirten, wobei einige Schüsse gewechselt wurden.

Madrid, 2. Juli. Der Internationalist Becalder wurde in Seo de Urgell verhaftet.

London, 4. Juli. Der „Morningpost“ wird gemeldet, die wachsende Entzweiung zwischen Berlin und Petersburg erweckt allerlei Vermuthungen. Man schreibt die Entzweiung hauptsächlich dem Einflusse des Czaren zu. Der englische Botschafter in Petersburg, Dufferin, conferirte mehrmals mit dem Fürsten Bismarck und geht gleichzeitig mit Schweinin nach Berlin nach Petersburg.

Konstantinopel, 4. Juli. Der Sultan hat an den Großvezir Scheireddin ein Schreiben gerichtet, in welchem er sein Erstaunen ausdrückt über die große Aufregung, welche die Rückkehr Mahmud Nedim's hervorgerufen, da dieser doch nur die Absicht habe, seine Tage ruhig in Stambul zu beschließen. Der Sultan versichert bei diesem Anlasse den Großvezir erneut seines vollsten Vertrauens.

Der von den Botschaftern Frankreichs und Englands gegen die Aufhebung des Himmels vom Jahre 1873 gemachte Schritt beschränkt sich auf die eintündigsten Vorstellungen, insofern aber noch keineswegs einen Protest. — Der Sultan versicherte dem Großvezir und dem Scheik ul

tiefen Athemzuge, „doch versorge das Geld, es ist mir immer unangenehm, wenn ich es vor Augen habe.“

Eisa lauchte mit angehaltenem Athem, ein Gedanke blühte durch ihren Kopf — hatte nicht ihr Vater von gefälligem Gelde gesprochen — das waren ja auch solche Noten — die Beiden im Zimmer sprachen von Geld — von Entdeckung — von Fälligkeit?

Der Graf nahm die Wappe, drückte auf eine Stelle seines Secretärs; ein Fach wurde sichtbar, in welches er die Wappe gab. Beide besprachen sich noch eine Weile leise, so daß Eisa nichts verstehen konnte, sie sah wie sich Beide die Hände reichten und der Eine davonging.

Hinter einem großen Stuhl verbarg sich das Mädchen und ließ die Herren hinausgehen. Gleich darauf kam der Graf in das Zimmer zurück, lehnte dann wieder in die Lehne, nahm ein Buch mit sich und verschwand in einem anderen Zimmer. Eisa wartete in ihrem Bureau fast eine Stunde, dann öffnete sie die Thür des Cabinets, schick hinein und tappete zum Schreibtische hin. Sie drückte an demselben herum — nach einer Viertelstunde endlich fühlte sie ein Brett weichen — sie drückte mit aller Kraft — ein Fach öffnete sich, mit zitternden Händen nahm sie die Wappe heraus. Am Fenster öffnete sie dieselbe, der Mond beleuchtete ihre besonnenen Hände und die erhabten, trocknen Lippen; sie griff nach einer Note, nahm noch ein Papier zu sich und steckte Alles in ihre Tasche, stellte die Wappe wieder an ihren Ort und verließ das Zimmer. Schen und ängstlich, mit wüthendem Herzen trat sie in den Gang — „Diebin!“ klang es jort und jort in ihren Ohren, sie preßte das gefällige Geld kampfsüchtig in ihre Brust — sie sah Licht — erschrak drückte sie sich in eine Ecke, das Licht verschwand — sie eilte in den Hof, zum Thore hinaus, mit fliegenden Schritten nach Hause. In ihrem Weichen kniete sie nieder und faltete die Hände, ihre Lippen bewegten sich zitternd — dann borg sie das glühende Köpfchen in das kühle Kissen und wälzte sich schlaflos im Bette umher. (Fortsetzung folgt.)

Notiz.

— (Begründeter Meib.) Vater: Warum weinst Du so sehr, Arthurchen? Arthur: Ach, heute hat uns Mama Genesplaster gelegt und das hat Michard ein viel größeres bekommen als ich!

Islam, daß er die Rückkehr Mahmud Nedim's nur gestattete, damit sich dieser von den Verantwortlichkeiten des Exils erhole. — Eine russische Note soll die Verantwortlichkeit gewesen sein, daß der General-Gouverneur von Estland, Russen Pascha, abgesetzt wurde.

An der Grenze fand zwischen Türken und Montenegrinern eine Collision statt, in Folge dessen 12 Bataillone Montenegriner einberufen wurden.

Zanina, 4. Juli. Verlässliche Nachrichten aus Nord Albanien melden, daß dort eine große Aufregung wegen des angeblich bevorstehenden Einmarsches der österrischen Truppen in das Paschalik von Nov-Bazar herrsche und daß die Albanesen emigriert sind, sich der fremden Occupation zu widersetzen. Hier wüthet man, die Schwierigkeiten mit Griechenland bald geregelt zu haben, damit die türkischen Truppen nach der bosnischen und serbischen Grenze abrücken, um eine adersollige Bewegung unter den Albanen gegen die Oesterreicher wiederholen zu können. Aus Konstantinopel sind hier Nachrichten eingetroffen, den Verlauf der in jüdischen Epirus gelegenen Staatsgüter zu beschleunigen. — Am Donnerstag hat zwischen den türkischen Truppen und waldstehenden Räubern bei Lafta, im Districte von Konfta, ein blutiger Conflict stattgefunden. Mehrere Häuser wurden zerstört und verwundet und der Führer der Bande gefangen genommen. Am demselben Tage erlitten eine 35 Mann starke Bande in dem nur 25 Kilometer von Zanina entfernten Dorfe Neghades und führte den dortigen Schultheiß, einen habsburger Mann fort. — Am Samstag fand hier ein hartes Erdbeben mit donnerartigem Getöse statt.

Alexandrien, 4. Juli. Nach Absetzung Ismail Paschas haben die genannten Minister Wilson und Blignier ihre Demission gegeben. Zur Regelung der Finanzlage soll ein Liquidations-Comité eingesetzt werden. Die Mitglieder desselben werden von den Mächten ernannt werden.

New-York, 4. Juli. Ein Telegramm aus Kingston (Jamaica) meldet, daß in Port-au-Prince ernsthafte Unruhen stattgefunden haben; die Aufständischen schossen auf den Senat, die Senatoren flohen, eine große Anzahl Personen wurde verwundet; die Aufständischen dauern fort.

Telegramme.

(Gestern eingetroffen.)

Wien, 6. Juli. (C.-B.) Der Großgrundbesitz in Niederösterreich wählte 6 Liberale und 2 Conservative; das Ergebnis der städtischen Wahlen in Tirol ist folgendes: in Innsbruck: Wildauer; in Bogen: Johann Giovanelli; in Brixen: Depauli; in Trient: Ciani; in Roveredo: Fedrigotti; die Handelskammer von Rivigno wählte Budulich.

Bukarest, 5. Juli. (C.-G.) [Kammersitzung.] Der Berichterstatter der Verfassungs-Revisions-Commission, Marcescu, constatirt, daß Artikel VII nicht aus religiöser Intoleranz in die Verfassung aufgenommen wurde, sondern als Maßregel zum Schutze der Nation. Die Commission beantragt, anstatt des Artikels VII folgende Fassung:

Die Fremden aller religiösen Bekenntnisse können das Indigenat erlangen. Die Gesuche um Naturalisirung sind unter Bekanntgabe der Familienverhältnisse, Beschäftigung und Vermögensverhältnisse an den Fürsten zu richten; nach zehn Jahren von der Ueberreichung des Gesuchs werden die legislativen Versammlungen entscheiden, ob das Indigenat zu gewähren sei.

Das Indigenat muß mit Zweidrittel-Majorität votirt werden. Von der zehnjährigen Anwesenheit im Lande sind befreit: die Fremden, welche dem Lande hervorragende Dienste geleistet, oder eine neue Industrie eingeführt haben, dann in Rumänien von Eltern Geborene, die niemals unter fremdem Schutze standen.

Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sind maßgebend für den Verlust des rumänischen Bürgerrechts. Ein Specialgesetz wird den Modus des Aufenthaltes der Fremden in Rumänien regeln.

Nach Verlesung des Berichtes beantragte Bratiano eine geheime Sitzung, damit die Regierung ihre Ansichten bekanntgebe. Bratiano erklärte, die Regierung stimme dem Entwurfe nicht zu.

Konstantinopel, 6. Juli. (C.-B.) Prinz Wattenberg traf gestern um 1 Uhr hier ein, empfing um 3 Uhr den In- vestitur-Berat und schiffte sich um 9 Uhr Abends nach Warna ein.

Kairo, 6. Juli. (C.-B.) Die ägyptische Armee wird auf 12.000 Mann reducirt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 7. Juli.

— Die Hermannstädter k. ung. Finanzdirection hat den Steuerofficial 5. Cl. Karl Fabritius zum Steuerofficial 4. Cl. und den prov. Rechnungsofficial 3. Cl. Johann Ruz zum Steuerofficial 6. Classe ernannt.

— Der Präsident des Krontribunalen, Gerichtsobers hat den Concepts-Praktikanten im k. ung. Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht, Julius Puscarian zum abjurirten Rechtspraktikanten beim Krontribunal k. Bezirksgerichte ernannt.

— (Personalnachrichten.) Seine Excellenz der Herr Handelsminister Baron Kemény hat sich am 5. d. von Klausenburg nach Nagy-Ernyed begeben. In Hermannstadt trifft seine Excellenz Dienstag den 8. d. Mittags ein und wird direct vom Hauptstade nach dem Rothenthurm fahren. Auf dieser Fahrt wird Seine Hochwohlgeboren der Herr Dergespan und Comes der Sachen Friedrich Wächter, sowie Seine Wohlgeboren der Herr Vicegapan Auust Senor Seine Excellenz den Herrn Minister begleiten. Die Rückkunft erfolgt noch am selben Abend.

Seine Excellenz der Herr General-Ordalier-Inspector J. M. Graf Nicolauß Beszardich ist gestern hier eingetroffen und setzt morgen früh seine Inspectionsreise fort.

Ministerialrath Harlanyi und Sectionsrath Stefan Eptihay sind gestern Abend hier angekommen. Ministerialrath Franz Rozma wird morgen hier eintriften.

— (Sitzung der Stadtcommunität vom 5. Juli.) Der Erlaß des h. Ministeriums des Innern, welcher dem zwischen der Stadt- gemeinde und der Gemeinde Poplaka wegen Abtretung der Gebirgswaldung Platos die Genehmigung verleiht, wird abgelesen, zur Kenntniß geuommen und hierauf beschloffen, die weiteren geeigneten Schritte zur Erwirkung der beschriebenen Genehmigung des Vergleiches zu thun. Hierauf Schluß der Sitzung.

— Der Gesangsabend des hiesigen ungarischen Männer- gesangs-Vereines war gestern nur mäßig besucht; der Glospavillon im Hermannsgarten hätte bedeutend mehr Zuhörer fassen können und die Leistungen des Vereines hätten dies auch gewiß verdient; denn dieselben waren gut und exact. Zum Vortrage gelangten Zimov's Oh ne mondj engem, — dann eine gelungene Composition: „Dalár bordal“, vom 2. g. ten Martin Hann, — weiters Volkslieder von Karl Puor, — Nem tudom én, von Thern, — Volkslieder, von Julius Prooth und Maria, von Zouner. — Sämmtliche Programmnummern erlitten lebhaften Beifall.

Der Abschluß bildete ein animirtes Tanzkränzchen, wobei den Tanz- paaren die abgekühlte Temperatur sicherlich nur erwünscht sein konnte.

— Das vorgestern im Glospavillon des Hermannsgartens statt- gehabte, ziemlich gut besuchte Tanzkränzchen des röm.-kath. Gesangsvereines fiel sehr animirt aus und wurde dem Tanzvergnügen bis zum frühen Morgen gebuldt. — Bezüglich des Pavillons sei für die Zukunft erwöhnt, daß eine kleine Reparatur am Dache ausgeführt wäre, da bei solcher Witterung, wie beispielsweise vorgestern, die Tänzer durch den Regen theilweise belästigt werden. — Schließlich sei noch bemerkt, daß Rühr, sowie hauptsächlich Routine und Zuverlässigkeit in der Bedienung gar Manches zu wünschen übrig liegen.

— (Schießübungen.) Am 21. d. M. fiadet auf dem Terrain nördlich von Hahnd und Großschauern das kriegsmäßige Schießen einer Batterie-Division des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8 statt.

— (Heimische Industrie.) Aus unseren hiesigen Berichten über die von der Jury der Stuhlweissenburger Ausstellung vorgenommenen Prämierungen ist ein doppelt ausgezeichnetes aus Böhmen ausgegeben. Es hat nämlich der strebsame und tüchtige Director der Petersdorfer Papierfabrik, Herr J. Gustav Dietrich für seine in Stuhlweissenburger ausgestellten Fabrikate zwei silberne Medaillen zuerkannt erhalten, was uns um so aufrechter freut, als es uns den unüberleglichen Beweis von der Lebensfähigkeit und Concurrenz, sowie von dem tüchtigen Fortschritte dieses Industriezweiges in unserem Landesheil liefert, sobald geschulte Fachkünstler ihn rationell betreiben.

— (Die Straße zwischen Neppendorf, Klein- schauern und Salzburg) befindet sich in einem nothwendig elenden Zustande und bietet in Folge eingerissener Vernachlässigung stellenweise einen förmlich wellenförmigen Anblick. Die Brücken auf der genannten Strecke sind zumest ohne Schutzgelenker, mitunter sogar durch- löchert, höchst polizeiwidrig und lebensgefährlich. Die, welche zur Nach- zeit von ihrem Ausfluge nach Salzburg an Tagen, wo kein vergnügungs- zug verkehrt, heimkehren, dürfen alle möglichen Schutzmaßregeln, wenn sie und ihre Pferde mit nicht getrockneten Gläsern die Tour glücklich über- standen haben. Vielleicht genügt vorderhand dieser kurze Hinweis, damit der betreffende Herr Stuhlrichter des Hermannstädter, dann jener des Unteraltener Comitats, in deren Bezirken die verhassten Straßenstrecken und Brücken als abhreckende Verkehrsmitel und Hohn auf die Straßenbau- Statute parodiren, in erforderlicher Weise ein greifen und dem Uebel steuern.

— Der an der Klausenburger Krankenlehre-Präparandie für die Volksschullehrer sächsischer und romanischer Zunge organisirte Lehrkurs für die ungarische Sprache wurde am 3. d. M. 8 Uhr Vormittags im großen Saale der Turn- und Fechtanstalt eröffnet. Ange- meldet waren 267 Volksschullehrer romanischer und 52 sächsischer Zunge, zusammen 319. Bei Eröffnung sang der Chor der sächsischen Volksschul- lehrer ein Lied („Die Abendglocke.“) Hierauf hielt Schulinspector Josef Köhly die Eröffnungs- und Begrüßungsrede, in welcher er die beifolgende Folgen erörterte, welche den Hörern des Lehrurses durch den Vollzug des Geses erwachsen. Redner verließ Ausdruck seiner Freude darüber, daß so viele Lehrer die erste günstige Gelegenheit zur Aneignung der ungarischen Sprache ergriffen, ermahnte dieselben zur Ausdauer und erklärte sodann den Lehrurs für eröffnet. Hierauf richtete Director Franz Pal in ungarischer und deutscher Sprache eine Anrede an die Besucher des Lehr- curses in Angelegenheit der Unterrichtszeit und Disciplin, welche Ansprache sodann vom dem Lehrer Victor Ruz romanisch verdolmetscht wurde. Sämmtliche Ansprachen wurden von den Zuhörern mit begeisterten Zurufen aufgenommen.

— Am 3. d. M. ging auf der Apaphäder Gemerkung ein bestiges Hagelwetter nieder; durch die großen Hagelkörner wurden mehrere Menschen und Thiere verwundet.

— (Eine interessante Entdeckung) hat — nach „Ma- gyar Polgár“ — unser vortrefflicher Historiker Karl Szabo gemacht. Im Laufe seiner Forschungen, die er für die „Erdélyi országyulési emlékek“ in Klausenburg macht, war er so glücklich, das vom 28. September 1467 datirte Patent des Königs Mathias zu entdecken, durch welches unser großer König sein eigenes Geburtshaus für ewige Zeiten von allen Steuern und Lasten befreite. In den einleitenden Zeilen des Patents sagt König Mathias, „daß es der königl. Majestät geziem, sein Geburtshaus und seinen Geburtsort mit Gnaden, Begünstigungen und Privilegien zu versehen“; er erwähnt, daß dieses Haus dem Klausenburger Bürger Stefan Kolb gehöre, bestimmt die Lage desselben, wonach „der Hofgrund oder das Steinhaus des Stefan Kolb in der Altstadt Klausenburgs, der Neustadt gegenüber, liegt und im Osten an eine Gasse, durch welche man zu dem in der Altstadt befindlichen Marien- kloster geht, im Westen aber an das Haus des Anton Veres grenzt“. Nach dieser Schilderung kann bezüglich der Identität des Geburtshauses des Königs Mathias kein Zweifel mehr obwalten.

— (Selbstmord.) Der Tischlermeister Anton Tutschel hat sich am 4. d. in Kronstadt am linken Arm die Adern aufgeschnitten, in Folge dessen er auch starb.

— (Ertrunkene) sind beim Baden im Mroosflusse bei Zlube der Debar Feuerwehmann Johan Szuzan und ein Stubenmädchen des Freyherrn von Bornemissa.

— In Zlube ist unter den Schweinen eine Seuche ausgebrochen. — (Journalistisches.) Der Debar „Hunad“ hat wegen Mangels an genügender Abonnentenzahl zu erlöschen aufgehört.

— Die letzte Nummer des eben genannten Blattes vom 2. d. bringt die Abschrift eines Berichtes des Petrozsényer Gemeindevorstandes an des vorgelegte Stuhlrichteramt, welchem zufolge der Buchhalter bei der Petrozsényer Direction der Kronstädter Bergwerks- und Hütten- Actien-Gesellschaft, Johann Popper, anlässlich des Erlages von 40 fl., zu welchem Betrage derselbe wegen Ueberhehrung des Jagdgesetzes war verurtheilt worden, in der Amtsstube des Notars in Gegenwart des Anton Ruzgalya sich nachstehenderweise geäußert habe:

„Herr Notar! Haben Sie noch keinen russischen Siegel? Auf diesen Gauer-Termin bin ich gekommen, die 40 fl. Strafe zu zahlen; Gott sei Lob, daß ich es habe. — Die Beamten des Hauptder Comitats sind Lumpen! Gesindell! Der Major ist nicht einmal zum Kulturz hauen geeignet, viel weniger zum Richter; — nur im Hauptder Comitats sind diese Gelecke, aber Gott sei Dank, daß es nicht mehr lange dauert bis die Gelecke hier geregelt werden.“

— (Eine interessante Doppelhochzeit) wird heute in Deva gefeiert; daselbst fiadet nämlich die Trauung zweier Brüder statt, die sich den priesterlichen Segen gegenseitig erteilen und die kirchliche Ceremonie vollziehen. Der eine Bruder ist der Debar ev. ref. Pfarrer Alexander Szöcs, der andere der Budapester Theologie-Professor Wolfgang Szöcs. Als Beistand fungiren Vicegapan Rodomann Berezay und Schulinspector Ludwig Köhly.

— (Ein interessantes historisches Document) wurde der Redaction des „Pesti Naplo“ vom Bucher Apoteker Raymond

(Ein neuer Riesen-Diamant.) Der „Standart“ meldet, daß in den Diamantenfeldern im südlichen Afrika ein Diamant gefunden worden sei, dessen Gewicht nicht weniger als 244 Karat betrage.

(Literarisches.) Die sieben erschienene Nummer 39 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“, IV. Jahrgang 1879, enthält:

L. S. V. 3. 169/1879.

Einladung.

Der Ausschuss des Vereines für siebenbürgische Landeskunde gibt sich die Ehre, die p. t. Mitglieder des Vereines und alle Freunde der Landeskunde zu der 23. Generalversammlung dieses Vereines nach Hermannstadt einzuladen.

Von dem Erfolge des gleichzeitigen Einschreitens um Gewährung von Fahrpreismäßigungen für die Besucher der Generalversammlung bei den Mittheilung gemacht werden.

Hermannstadt, am 23. Juni 1879. Der Ausschuss des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Heinrich Herberich, Schriftführer.

Lotto-Ziehung

am 5. Juli 1879: Ziehbare: 38 55 88 58 78. Wien: 7 14 70 18 23.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 5. Juli 1879.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente, Schatzanweisungen) and Price/Value.

Sz. 8708 1879 [406] 1-3

telekkv.

Arverési hirdetmény.

Alulirt telekkönyvi hatóság részéről hivalkozással az 1879-ik évi 5065. számú hirdetményére, melylyel Kimakovits Antal Spaek János György elleni 633 frt 50 kr. iránti végrehajtási ügyében a nagyszzebeni 1821. sz. telekjegyzőkönyv-beli a 2204. sz. tjkben átment A. † 3139 3140

ingatlan árverése elrendeltetik s közzé tétetik, hogy az első határnapon el nem adott ingatlanok eladására véget második határnapul 1879. évi július hó 29-ik napján, reggeli 9 óráig, a keblti telekkönyvi irodába kitűzetett, mely alkalommal ezen ingatlanok 1740 frt becsáron alul is elfognak adatni.

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóságnak az 1879. évi július hó 1-ik napján tartott üléséből.

3. 9367/1.

Abf. IV 598/79.

Edict.

Vom k. k. st. d. Bezirksgerichte Neubau wird hiermit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Bernhard Schmuck in die Einleitung des Verfahrens zur Todeserklärung seines, seit August 1848 verschwundenen Bruders, Hrn. Josef Schmuck, Mitgliedes der Studenten-Region für Ungarn, gemilligt und Herr Dr. Pattai zum Curator für diesen Abwesenden bestellt worden.

Herr Josef Schmuck wird demnach aufgefordert, binnen einem Jahre, vom Tage der ersten Einsetzung dieses Curators in das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“, bei diesem Gerichte zu erscheinen, widrigens das Gericht, wenn er während dieser Zeit nicht erscheint, oder das Gericht auf andere Art in die Kenntniss seines Lebens setzt, zur Todeserklärung schreiten würde.

Wien, am 5. Juni 1879.

R. k. st. d. Bezirksgericht Neubau.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

- Am 14. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des And. Szigler in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.) Am 15. Juli bei der Hermannstädter Finanzdirection Hingangsbe der Großstadt in Aradbanva. Am 15. Juli Liegen-schaften der evang. Kirchengemeinde A. B. in Debrad. (Telenderer Bezirksgericht.) Am 16. Juli Liegen-schaften der Anna Gorbis in Siles. (Nagyenyeder Bezirksgericht.) Am 17. Juli Liegen-schaften des Stefan Gally in Losgab. (Devaer Gerichtshof.) Am 18. Juli Liegen-schaften der Karoline Domjan in Lorda. (Dortiger Gerichtshof.) Am 18. Juli Liegen-schaften des Alexander Matra in Nagyb. und Kis-Békény, am 19. Juli jene des Anton Mutshinit in Fejérsz. Szallaspatak. (Galgayer Bezirksgericht.)

Erledigungen.

Beim Klausenburger Gerichtshof eine Notarstelle. Gesuche bis 16. Juli. Beim Hermannstädter Gerichtshof eine Grundbuchschaff-stellenstelle. Gesuche bis 18. Juli. Bei der Hermannstädter Finanz-Direction eine Conceptus-Praktikantenstelle. Gesuche bis 21. Juni.

Rundmachungen.

Vom Karlsburger Gerichtshof, daß die Actien-scheine der Karlsburger Sparcassa 3. 731, 782 und 602 für null und nichtig erklärt wurden. Vom Bistrierer Gerichtshof, daß das Stammcapital der dortigen Sparcassa mit 20,000 fl. in 2000 Actien zu 100 fl. festgesetzt wurde.

Licitation.

Zur Aufbaugung einer Stallung für 20 bis 24 Stück Horneich auf dem Siffaute in Spring bei Neuhmarkt wird hiermit eine Minuendo-Licitation auf den 30. Juli 1879 ausgeschrieben. Die Bedingungen der Licitation können beim Hofrichter des griech.-kath. Seminarial-Gutes, Hrn. Theodor Kolbasi in Kutsalva, gelassen werden. Die Licitation wird loco Spring am obbezeichneten Tage abgehalten werden, alwo die Unternehmer mit einem 10proc. Reugeld der auszurufenden Summe von 1400 fl. b. W. versehen sein müssen.

Blasendorf, am 3. Juli 1879.

Vom Inspectorate des Stifts Gutes.

1-3 [405]

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattet, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantiert

XIX. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

für Civilzwecke der diesseitigen Reichshälfte.

deren Reinertrag zunächst dem Krakauer Kinderhospitale, der Traunkirchner Kleinkinderbewahr-Anstalt und den Töchtern der göttlichen Liebe in Wien, dann nach Mass des Ertrages dem Lande Bukowina behufs Errichtung einer mit einer Abtheilung für Irrsinnige verbundenen Krankenanstalt und dem ruthenischen National-Institute in Lemberg gewidmet ist.

6272 Gewinnste im Gesamtbetrage von 230.200 Gulden.

1 Haupttreffer mit 70.000 fl. Notenrente | 1 Haupttreffer mit 10.000 fl. Notenrente

1 „ „ 20.000 fl. „ | 1 „ „ 5.000 fl. „

Ferner 18 Vor- und Nachtreffer zu 1000 fl., 500 fl. und 200 fl., 10 Treffer zu 1000 fl., 20 Treffer zu 500 fl., 40 Treffer zu 200 fl. und 80 Treffer zu 100 fl. Notenrente, endlich Baargewinnste zu 40 fl., 20 fl. und 10 fl., im Gesamtbetrage von 79.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderrücklich am 17. Juli 1879.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse Nro. 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction. Karl Latour von Thurnburg, k. k. Hofrath und Lotto-Director.

Wien, am 1. Mai 1879.

Prager Handels-Akademie.

Die Einschreibungen für das nächste Studienjahr werden bis 15. September täglich entgegen genommen. Verbindung der Aufnahme ist der Nachweis über den erforderlichen Besuch der vierten Classe einer Mittelschule. Höhere Studien berechtigen zum Eintritt in die entsprechende höhere Classe. In Erganzungsfällen finden die Schüler im Handelsspitale unentgeltliche Pflege. Die absolvirten Schüler haben nach § 41 der Durchführungs-Bestimmungen zum Wehrgefolge die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste. Ausführliche Prospekte und sonstige Auskünfte erteilt bereitwillig im Auftrage des Verwaltungsrathes:

Carl Arenz, Director.

1-3 [408]

Verzeichniß

ber in Hermannstadt vom 16. bis 30. Juni 1879 Verstorbenen:

- Den 16. Luise, Tochter des Kaufmanns Gustav Gürtler, 5 W. alt, ev., an Marasemus, Elisabethgasse 37. 17. Das todtgeborene Mädchen des Tagelöhners Georg Schwarz, 14 T. alt, an Schwäche, Kopflag 12. 18. Maria David, Landbäuerin aus Talmatich, 59 J. alt, ev., an Gelbfucht, Fr.-J.-B.-Spital. 19. Joh. Popovits, Kaufmann aus Kronstadt, 51 J. alt, gr.-or., an Gehirn-lähmung, Landes-Irrenanstalt. 20. Lina Simtjon, Lehrers-Witwe, 68 J. alt, gr.-or., an Altersschwäche, Langgasse Nro. 8. 21. Rudolf, Sohn des Riemers Adolf Füll, 2 J. 6 M. alt, evang., an Scharlach, Mariagasse Nro. 6. 22. Sofie Nille, Hauptmanns-Witwe, 59 J. alt, r.-kath., an Zehrfieber, Elisabethgasse Nro. 48. 23. Susanna Dimeny, aus Varghas, 20 J. alt, unitarisch, an Bauchfellentzündung, Fr.-J.-B.-Spital. 24. Maria, Tochter des Meisters Petru Bujan, 5 W. alt, gr.-or., an angeb. Schwäche, Holzgasse Nro. 11. 25. Mar a, Tochter des Musikanten Petru Stingatsch, 4 J. alt, gr.-kath., an Zehrfieber, Seltauerthor-gasse Nro. 3. 26. Amalie Perning, Controlors-Waise, 60 J. alt, röm.-kath., an Entkräftung, Entengasse Nro. 43. 27. Johann Tanás, Schneidergeselle aus Sársulca, 43 J. alt, röm.-kath., an Schlagfluß, Franz-Josef-Bürger-Spital. 28. Josef, Sohn des Eisenbahnpackers Josef Bieli, 3 W. 14 T. alt, reform., an der Ruhr, Mariagasse Nro. 8. 29. Martin Ruß, Amtsdienner, 52 J. alt, evang., an Tuberkulose, Fr.-J.-B.-Spital. 30. Victoria Dlab, Tagelöhnerin, 65 J. alt, r.-kath., an Schlagfluß, Fr.-J.-B.-Spital. 31. Rudolf, Sohn des Schneiders Rudolf Nagb, 7 W. alt, röm.-kath., an Marasmus, Färbergasse Nr. 14. 32. Friederike Wellmann, Finanzrats-Dochter, 21 J. alt, evang., an Tuberkulose, Sporergasse 18. 33. Ludmilla, Tochter des k. k. Feldwebels Friedrich Zanger, 4 W. 3 M. alt, röm.-kath., an Gehirn-höhlenwassersucht, Reispargasse Nro. 24. 34. Das todtgeborene Mädchen des Meisters Juon Sontre, Freundschaftsgasse Nro. 20. 35. Heinrich, Sohn des k. k. Hauptmanns Alexander Dörs, 21 T. alt, röm.-kath., an Fraisen, Wiesen-gasse Nro. 28. 36. Billner Antal, Portierssohn, 9 J. alt, röm.-kath., an Gehirn-hautentzündung, Landes-Irrenanstalt. 37. Der frühreif-todtgeborene Knabe der Dienstmagd Maria Crisfa, Elisabethgasse Nro. 7. Hermannstadt, am 1. Juli 1879.

Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie.

vom Staate genehmigt und garantiert. Dieselbe besteht aus 90,000 Original-Losen und 46,000 Gewinnern:

Table with 2 columns: Quantity and Prize Value (e.g., 1 Haupttr. event. 450,000, 1 Haupttreffer à 12,000).

Die erste Ziehung findet statt am 17. und 18. Juli 1878,

zu welcher ich Original-Lose Ganze Halbe Viertel Achtel 9 fl. 40 kr. 4 fl. 70 kr. 2 fl. 35 kr. 1 fl. 18 kr. gegen Einzahlung des Betrages oder Postvorschuß verbenne. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,

Ober-Einnehmer der Braunschw. Landes-Lotterie in Braunschweig.

4 [397]

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Dresden (Neustadt). Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt. (235) 9-15

Nächst Gott verdanke ich nur Ihrem Hoff'schen Malzextract-Gesundheits-Biere meine Lebensrettung!

Selbstausgesprochene Worte mehrerer Genesenen.

Lungen- und Magen-Leiden geheilt.

Amtlicher Heilbericht

des k. k. Garnisons-Spitals Nro. 23 zu Agram über die beobachtete Heilmirksamkeit des Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und der Hoff'schen Malz-Chocolade.

Seide Erzeugnisse erwiesen sich für Reconvalescenten, dann für an Catarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel und ist die Chocolade als heilsamer Ersatz für Kaffee, wo dieser als zureichend nicht erdünnt oder eingestelt werden mußte, besonders zu empfehlen; sie war überdies den damit behafteten Kranken und Reconvalescenten ein sehr beliebtes Frühlück, was der Beobachtung gemäß hiermit bestätigt wird.

Vidi: Spital-Chefart Dr. Ischitz, Ober-Stabsarzt.

Dr. Kaiser, Stabs- und Abtheilungs-Chefart.

Hoff'sches concentrirtes

5mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet.

Malz-Extract

Malz-Chocolade, Malz-Bonbons, Malz-Extract-Gesundheitsbier.

Dank schreiben

vom 1. Mai 1879.

Hochverehrter Herr I. I. Rath und Hof-Lieferant der meisten Souveraine Europas!

Ich fühle mich gedrungen, Ihnen meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen für die Hilfe, die mir durch Ihr vorzügliches Malz-Bier und Bonbons geworden ist. Ich hatte den Herbst schon einen so kurzen Athem, daß ich bereits nicht mehr im Stande war, meinen Dienst zu versehen.

Durch den Gebrauch von 5 Kisten Malz-Bier und mehreren Beuteln Bonbons fühle ich mich wieder gesund und kräftig, der Athem ist wieder leicht und der Schmerz von der Brust ist geboben, was ich nicht mehr geofft habe, da ich schon in einem Alter von 59 Jahren bin. Und das danke ich nächst Gott Ihnen, hochverehrter Herr, und bin bereit, gegen Jedermann Obiges der Wahrheit gemäß zu bestätigen.

Mit Hochachtung Ihr dankbarer Schoppen, Wächter.

Neunkirchen, 1. Mai 1879.

Warnung. Nur die Malz-Heilpräparate mit der für die k. k. österr.-ungarischen Staaten protocollirten Schutzmarke (Bildniß des Erfinders Johann Hoff) versehen, sind die allein ersten und echten, die andern sind als nachgeprüft zurückzuweisen.

Zu haben in Hermannstadt bei Carl Möferdt, W. F. Morscher und F. A. Reissenberger. [373] -312